

**Die Einrichtung städtischer Lebensmittelämter** fordert in der „Sozialen Praxis“ Dr. E. Jigen wenigstens in den größeren Gemeinden und Gemeindeverbänden. Diese hätten die Aufgabe, festzustellen:

Wie groß ist Angebot und Nachfrage bei den einzelnen Lebensmitteln im Bezirk? Was und wieviel wird gebraucht? Wann sind die Hauptverbrauchszeiten im Jahr? Wie steht es mit der Lebensmittelzufuhr sowohl nach der verkehrstechnischen Seite (auf Achse, Bahn oder Schiff) wie nach der handelstechnischen Seite (Vermittlungsglieder, Groß- und Kleinhandel)? Welche Preisbedingungen, Preisgewohnheiten und Preiseinflüsse machen sich geltend? Eine schätzenswerte Beihilfe leisten hier auch die von den örtlichen Verbrauchervereinigungen veranstalteten Preisfeststellungen und „Einkaufstage“. Ueberhaupt würden die Verbrauchervereinigungen bei den Aufgaben des Lebensmittelamtes wertvolle Dienste leisten können. Wiederholt wurde auch schon die Schaffung öffentlicher Verbraucherammern gefordert.

Ueberhaupt empfiehlt Jigen, ein besseres Zusammenarbeiten und eine stärkere Zentralisation zwischen den einzelnen Städten herbeizuführen. Ein Beispiel des gemeinsamen Vorgehens war die damals erfolgte Gründung des Städteverbandes zum Einkauf von Seefischen, ferner die Vereinigung der Städte im rheinisch-westfälischen Industriebezirk und die jüngst erfolgte Gründung der Einkaufsgesellschaft südwestdeutscher Städte. Ein städtisches Lebensmittelamt könnte auch mitwirken bei der einheitlichen Förderung der städtischen Lebensmittelezeugung. Wie vieles sich hier noch erreichen läßt, hat wiederum der Krieg gezeigt, und zwar auf dem Gebiete der Urbarmachung brachliegender Flächen, der Sammlung der städtischen Abfälle, des Kleingartenbaues und der Kleintierzucht. Das Hauptbestreben wäre aber darauf zu richten, mehr Verbindungen mit den ländlichen Erzeugern oder mit Vereinigungen von solchen anzuknüpfen. Man hat häufig genug geklagt über die „Anarchie der Produktion“. Diese regellose Erzeugung könnte am besten in geordnete Bahnen gelenkt werden, wenn die Bedarfsstellen mit den Lieferungsstellen mehr nach planmäßigen Gesichtspunkten zusammenarbeiten würden. In manchen Landesbezirken herrscht oft Ueberfluß an gewissen Lebensmitteln, während gleichzeitig in der Stadt ein großer Mangel daran herrscht. Allgemeine Ratschläge über die Vermehrung des Ausbaues und den Nutzen gewisser Lebensmittel haben wenig Zweck, wenn man nicht gleichzeitig für eine geregelte Zufuhr sorgt. Daher wurde schon so oft von landwirtschaftlicher Seite betont, daß zunächst die städtische Nachfrage organisiert werden und man dann mit den Erzeugern in Verbindung treten müßte.